

Die Excellenz-Gräfin.

„Eine wichtige Neuigkeit!“ rief der Dorfbote Martin beim Freibauer Hoffmann, dem reichsten Manne im Orte, beim Vorübergehen in's offene Fenster hinein; „eine ganz aparte Neuigkeit! Die Excellenz-Gräfin kommt nach Neuhof; ich hab's auf der Post erfahren, denn da wissen sie Alles, — und nun trag' ich eben den Ansagebrief zum Schulzen, wollt's Euch aber doch vorher in aller Geschwindigkeit erzählen.“

„Die Ex — Exel — was ist denn das wieder für eine neue Erfindung? man bringt ja den Namen kaum über die Lippen,“ sagte die Bauersfrau, die eben bei der Vesper saß, und nahm ihr Brodmesser zur Hand, um dem Dienstoffertigen zur Belohnung ein Stück kräftiges Roggenbrod abzuschneiden, denn sie hörte, wie alle Leute, die wenig eigene Gedanken zu ihrer Unterhaltung haben, gar zu gern etwas Neues. „Könn't Ihr nicht hereinkommen, Martin, und hübsch ordentlich erzählen?“

„Es preßirt freilich, liebe Frau Hoffmann,“ sagte er wichtig und hob den Brief in die Höhe, ging aber doch in die Stube hinein. „Seht nur, auf dem Briefe an den Schulzen steht: „Citissime“, das heißt so viel als: Eile mit Weile, meinte der Herr Postschreiber. Aber wißt Ihr's denn noch nicht, daß unser Herr Graf Excel-